

Was geschah in den 40 Tagen zwischen Ostern und Auffahrt?

Am Ostertag, dem Tag seiner Auferstehung ist Jesus seinen Jüngern erschienen und hat sich ihnen als auferstanden und lebend erwiesen.

Was geschah nun? Vierzig Tage lange erschien der Herr Jesus seinen Jüngern immer wieder. Er war also immer wieder sichtbar bei ihnen. Und doch war es anders als vor Karfreitag und Ostern.

Plötzlich nämlich war er da, auch wenn die Türen verschlossen waren und sich nicht geöffnet hatten. Dann konnten sie ihn anschauen. Sie konnten ihn betasten. Er ass vor ihnen und mit ihnen. Und dann war er plötzlich wieder verschwunden, wie er gekommen war. (Johannes Kp.20.19-31; Kp.21; Lukas 24.36-49; Apostelgeschichte 1.1-3)

Was half das den Jüngern?

Sie wurden mehr und mehr gewiss, dass der Herr wirklich auferstanden ist, dass er lebt, dass sie nicht einer Sinnestäuschung erlegen waren. Übrigens erschien Jesus nicht nur den nun elf Jüngern. Er erschien auch vielen andern Anhängern. Der Apostel Paulus berichtet, dass der Herr einmal vor mehr als fünfhundert seiner Anhänger erschien, als diese beieinander waren. (1.Korinther 15.1ff.) Als der Apostel den Brief schrieb, lebten die meisten von ihnen noch. Man konnte sie also befragen. Auch seinem Bruder Jakobus ist der Herr erschienen, auch anderen, die er zu Aposteln gemacht hatte, zuletzt auch dem Apostel Paulus selber, als dieser noch die Christen verfolgte. (Apostelgeschichte 9)

Durch die Art, wie Jesus ihnen erschien, wurden die Jünger auch auf die kommende Zeit vorbereitet. „Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt,“ (Matthäus 28.20) hat ihnen der Herr verheissen. Aber das hiess nicht, dass sie ihn noch sehen werden. Unsichtbar und doch viel stärker und inniger als vorher würde er bei ihnen sein. Sein Leben ist nicht mehr irdisch eingeschränkt, gebunden an Raum und Zeit, sondern himmlisch und göttlich unbeschränkt. Keine Türe, keine Wand, nichts kann ihn von ihnen trennen, ob sie ihn nun sehen oder nicht. Wie das geschieht, das erlebten sie an Pfingsten.

Noch etwas gab ihnen der Herr Jesus. „Er öffnete ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden.“ (Lukas 24.45) Durch Mose, durch die Propheten, durch die Psalmen und anderen Schriften, also unser Altes Testament, hatte Gott geredet und seinem Volk Israel verheissen, er werde ihnen den ewigen König und Erlöser senden, eben den Gesalbten, den Messias, den Christus, den König auch aller Völker. Jesus hatte mit seinem Leben diese Verheissungen erfüllt. Aber das hatten die Jünger und das Volk nicht gesehen und verstanden. Sie hatten auf Grund der Schriften ganz andere Vorstellungen vom Messias. Nun erklärte ihnen Jesus die Schriften, wies sie auf überlesene und überhörte Stellen und zeigte ihnen, wie sich die Schrift auf ihn bezog. Das war ganz wichtig, denn Gott tut, was er sagt, und erfüllt, was er verspricht. Israel braucht die Schrift. Wir brauchen die Schrift. Ohne sie kann man nicht recht einordnen, was geschieht. Ohne sie kann das Vertrauen auf Jesus und den himmlischen Vater nicht gefestigt werden.

So hat der Herr Jesus seine Jünger zu Zeugen seiner Auferstehung gemacht. Nun konnten sie bezeugen: „Was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben, das verkündigen wir euch.“ (1.Johannes 1.1) Das Zeugnis der Augenzeugen, das Zeugnis der Apostel ist die Grundlage, dass auch wir Vertrauen zu Jesus und durch ihn zum himmlischen Vater fassen können, dass wir glauben können. Gott selber steht uns dazu bei und bestätigt ihr Zeugnis in unseren Herzen durch den Heiligen Geist.